



BASELBIETER FREISINN

| | | | | | | | |
|-----------|-----|-----------------------|----|---------------------------------|-------|--------------|----------|
| Baselland | 2/3 | FDP goes Social Media | 8 | Unter Freisinnigen | 12 | Interview | 18/19 |
| E-Voting | 5 | Sessionsausblick | 11 | Vereinbarkeit von Familie/Beruf | 15-17 | Abstimmungen | 20/21/22 |

1. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP/Die Liberalen Baselland

Inhalt

Selbstbestimmung der Frau

Die FDP/Die Liberalen Frauen kämpfen vehement dafür, dass Abtreibungen weiterhin von der Grundversicherung übernommen werden und so die Selbstbestimmung der Frauen nicht eingeschränkt wird, wie dies eine ultrakonservative Initiative verlangt.

Seite 4

Neue Führung

Die Jungfreisinnigen Schweiz werden seit Mitte April erstmals von einem Co-Präsidium geleitet. Philippe Nantermod und Maurus Zeier wollen die Jungfreisinnigen mit viel Elan und Motivation voranbringen. Lesen Sie dazu den Bericht und die Ansprache von Philippe Nantermod.

Seiten 6 und 7

Familie und Beruf unter einem Hut

Damit Familien frei wählen können, wie sie ihr Leben gestalten, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen. An ihrer Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2012 in Saint-Maurice wird die FDP/Die Liberalen mittels eines Positionspapiers diverse Forderungen aufzeigen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe, wie sich unsere Politiker für ein Zusammenspiel von Familie und Beruf einsetzen.

Seiten 15 bis 17

Gewählt ist ... Christine Pezzetta

Anfang Mai stellten die Delegierten der FDP Baselland die Weichen für die Zukunft ihrer Partei. Sie wählten Christine Pezzetta zu ihrer neuen Präsidentin.

Am 8. Mai 2012 entschieden die FDP-Delegierten über die Zukunft ihrer Partei. Sie wählten das seit dem Rücktritt von Michael Herrmann nur ad interim besetzte Präsidium. Doch erst einmal wurden zusätzliche Tische und Stühle in den Saal des Kultur- und Sportzentrums in Münchenstein geschafft. Die Wahl eines neuen Parteipräsidenten mobilisierte die Freisinnigen aus dem ganzen Kanton.

Alten Zopf abgeschnitten

Jeweils 25 Parteimitglieder der FDP Baselland stellen je eine Delegierte oder einen Delegierten. Nationalräte, Landräte und Sektionspräsidenten sind von Amtes wegen wahlberechtigt. Im ersten Wahlgang gilt gemäss Statuten der FDP Baselland das absolute Mehr der gültigen Stimmen. Wird ein zweiter Wahlgang nötig, gilt das relative Mehr. Zuerst aber schnitten die FDP-Delegierten einen alten Zopf ab. Mit einer Zweidrittelmehrheit stimmten sie einem Antrag zu, dass die Kandidaten den Saal während der Wahl nicht verlassen müssen. Nach dem Einsammeln der Stimmzettel zog sich das Wahlbüro unter



Christine Pezzetta

der Leitung von Kurt Züllig in den Keller des Kuspo zurück.

80 von 113 Stimmen

In den ersten drei Monaten dieses Jahres führte alt Landrat Paul Schär als Präsident einer zehnköpfigen Findungskommission Gespräche mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten. Ende März empfahl die Kommission Interimspräsidentin Christine Pezzetta und den ehemaligen Nationalratskandidaten Paul Hofer zur Wahl für das Kantonalpräsidium. Aus dem Saal stellten sich keine Sprengkandidaten zur Wahl. Kurz vor halb neun Uhr gab Tagespräsident Rolf Richterich das ersehnte Resultat bekannt: «Eingegangene Stimmzettel: 113, ungültig: keine, leer: 1. Gewählt ist mit 80 Stimmen: Christine Pezzetta.» Die FDP-Delegierten feierten ihre neue Präsidentin mit einer stehenden Ovation. Unter der Führung der neuen Präsidentin will die FDP bei der Finanzpolitik, der Wirtschaftspolitik und der Umweltpolitik die Themenführerschaft übernehmen. Und das Baselbiet soll bleiben, was es ist: «Ein Kanton für seine Bewohner, ein Kanton mit hoher Lebensqualität», so Pezzetta.

Abstimmung vom 17. Juni 2012

Zweimal Ja und einmal Nein zu den eidgenössischen Vorlagen

Bei den eidgenössischen Vorlagen, die am 17. Juni zur Abstimmung gelangen, folgt die FDP Baselland den Parolen der Mutterpartei. Insbesondere beim Bausparen stand die Ja-Parole ausser Frage.

Staatsverträge sollen auch in Zukunft nicht vors Volk. Die politischen Entscheidungsprozesse würden unnö-

tig und mit entsprechender Kostenfolge verlängert. Allerdings sprechen bei einzelnen Freisinnigen auch Argumente für ein Ja zur Vorlage. Genannt wurden die schleichende Übernahme des EU-Rechtes und der Abbau der Volksrechte.

Die FDP stellt sich hinter die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG). Rund die Hälfte der Hausärzte praktiziert

Parolen zu den kantonalen Vorlagen

| | |
|--|------------------|
| Entlastungsrahmengesetz (über die Entlastung des Finanzhaushaltes bis 2014) | JA-Parole |
| Änderung der Kantonsverfassung über die Organisation der Gerichte | JA-Parole |
| Änderung der Kantonsverfassung über den Verzicht auf die Führung des Amtsnotariats | JA-Parole |
| Änderung der Kantonsverfassung über die Führung des Amtsnotariats und über die Reorganisation der Behörden im Zivilrecht | JA-Parole |

Parolen zu den eidgenössischen Vorlagen

| | |
|---|--------------------|
| Volksinitiative: «Eigene vier Wände dank Bausparen» | JA-Parole |
| Volksinitiative: «Staatsverträge vors Volk» | NEIN-Parole |
| Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Managed Care) | JA-Parole |

schon heute das Hausarzt-Modell. Gerade weil dieses Modell so gut funktioniert, müsse man der Managed-Care-Vorlage zustimmen, so die Meinung der FDP-Parteiräte.

soll. Das Defizit in der Kantonsrechnung von 100 Millionen im vergangenen Jahr birgt die Gefahr eines Greifens der Defizitbremse – und damit verbundenen Steuererhöhungen.

Zwei Zivilkreisgerichte anstelle von sechs Bezirksgerichten sind bei den FDP-Delegierten wenig bestritten. Geht es nach der Mehrheit der Freisinnigen, werden die Baselbieterinnen und Baselbieter zukünftig ihre Grundstückverschreibungen und familienrechtlichen Angelegenheiten bei freiberuflichen Notaren abwickeln.

Eindeutige Ja-Parolen zu den kantonalen Vorlagen

Die FDP-Delegierten fassten auch die Parolen für die kantonalen Abstimmungen vom kommenden 17. Juni. Landrätin Monica Gschwind erklärte der Basis, warum das Volk dem Entlastungsrahmengesetz zustimmen

Anzeigen

Entspannt reisen, zuverlässig pendeln, individuell mobil sein.

Alles aus einer Hand.
Ob privat im 5-Sterne-Bus auf Kulturreisen, mit dem ÖV unterwegs oder voller Service rund um das Auto: Die Autobus AG Liestal steht für höchste Ansprüche in Sachen Mobilität.

Autobus AG Liestal • Industriestrasse 13 • 4410 Liestal
 Telefon +41 (61) 906 71 11 • www.aagl.ch

autobus.ag..liestal...

AUFS LAND! *Bad Schauenburg*

Einzigartige Oase im Baselbiet.
 Marktfrisch. Ehrlich. Französisch.

Hotel Restaurant Bad Schauenburg, CH-4410 Liestal
 Fon +41 (0)61 906 27 27, Fax +41 (0)61 906 27 00
 hotel@badschauenburg.ch, www.badschauenburg.ch

13. Aktion FDP Speranza

Am 24. März 2012 konnte nun schon zum 13. Mal die Aktion Speranza in Zusammenarbeit mit dem Haus der Wirtschaft durchgeführt werden. Mit der Aktion Speranza hilft die FDP. Die Liberalen Baselland den Jugendlichen bei der Lehrstellensuche.

Obwohl die Bundesverwaltung die Lehrstellensituation 2012 als stabil bezeichnet, haben Jugendliche mit schulischen und/oder sozialen Bildungsdefiziten immer noch Mühe, geeignete Ausbildungsplätze zu finden.

Im Haus der Wirtschaft nahmen auch dieses Jahr wieder ein Dutzend Jugendliche die Hilfe von Freiwilligen «Göttis» aus den Reihen der FDP in Anspruch.

Mit Hilfe eines Informationsblattes und einem persönlichen Gespräch konnten Starhilfen zu einem verbesserten Auftreten und einer optimalen

Bewerbungsmappe gegeben werden. «Göttis» begleiten die Jugendliche und stehen ihnen mit ihren politischen und persönlichen Netzwerken zur Seite.

Dieses einfache System funktioniert aber nur durch aktive Mithilfe der Jugendlichen, denn Speranza kann nur unterstützend wirken. Es kann einen neuen Impuls in die richtige Richtung geben, damit der Einstieg in die Arbeitswelt nicht verpasst wird.

Für mehr als die Hälfte konnte so entweder ein Lehrvertrag vermittelt oder eine gute Zwischenlösung gefunden werden. Für Projektleiter Paolo D'Incerto ist diese Aktion eine wichtige Unterstützung der Berufsverbände und der Wirtschaft in der Region. Durch die massgebende Mithilfe der Wirtschaftskammer hofft Speranza auch im nächsten Jahr wieder Hilfe zur Selbsthilfe bieten zu können.

Dr Luggebiesser

Sic transit gloria mundi – So vergeht der Ruhm der Welt

Bei der Bekanntgabe der Wahl von Christine Pezzetta zur neuen Parteipräsidentin der FDP BL verkündete Telebasel stolz, damit verfüge diese zum ersten Mal über eine Frau an der Spitze. Womit lediglich einmal mehr der Beweis geliefert wurde, dass es bislang weder dem Internet noch Google als Monster-Elefantengedächtnissen der Menschheit gelungen ist, dem klerikal-spätlateinischen Zitat im Titel seinen bitteren Wahrheitsgehalt zu rauben. Denn: Sowohl die leider früh verstorbene Jeanette Attiger, die der Partei, laut Google, von 1984 bis 1987 vorstand, als auch Beatrice Geier und Sabine Pegoraro als ebenfalls ehemalige Präsidentinnen sind und waren Frauen, die man nicht so leichtthin vergessen kann und soll. Jedenfalls können und wollen das weder die FDP BL noch Dr Luggebiesser – offenbar im Gegensatz zu Telebasel, das wohl nur die eine Entschuldigung hat: Es sei halt noch viel zu jung, um so etwas zu wissen ...

... und bedenke das Ende

«Quidquid agis prudenter agas et respice finem» pflegten die wirklich alten und nicht nur klerikalen Römer zu mahnen: «Was auch immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende!» Eine Weisheit, die der vor Kurzem erst gewählte SP-Bundesrat Alain Berset mit seiner einzig auf die Schweizer Medikamentenpreise abzielenden Sparmassnahme grossartig missachtet hat. Richtet diese doch für die in der Schweiz ansässigen Pharma-Konzerne, von denen die Region nicht eben schlecht lebt, einen Riesenschaden an. Gut ist, dass etwa auch die städtische Finanzdirektorin, SP-Regierungsrätin Eva Herzog, das Vorgehen ihres Genossen scharf kritisiert hat. Weniger gut dagegen ist, dass unsere sonst doch so allwissende und zu medienwirksamen Kommentaren allzeit bereite liebe und gute Susanne Leutenegger Oberholzer – NR BL, SP... – in dieser Angelegenheit zu Protokoll gegeben hat, sie wisse zu

wenig genau, ob die Aussagen der Firmen auch wirklich stimmten und könne sich deshalb der Kritik nicht anschliessen. Bei den Betroffenen in der Region nachgefragt hat sie aber wohlweislich nicht ...

Eine Frage des Stils

Die Kampagne gegen das Baselbieter Sparpaket läuft auf Hochtouren. Und offensichtlich ist auch genügend Geld vorhanden, damit das Baselbiet wieder einmal mit Plakaten vollgepflastert werden kann. Was ja Tradition hat und an dieser Stelle als eine Frage des Stils nur ganz leise kritisiert werden soll. Ganz schlechter Stil ist dagegen – um es höflich zu sagen – der nichtssagende Text auf diesen Plakaten, behauptet er doch lediglich, die Vorlage sei ein «verlogenes» Gesetz. Erklären lässt sich diese befremdliche Aussage wohl damit, dass sich die derart bunt zusammengewürfelte Gegnerschaft offenbar nicht einmal darauf einigen konnte, welchen Aspekt des Sparpakets sie in der Kampagne in den Vordergrund stellen und damit besonders bekämpfen wolle. Somit also einfach «catch as catch can» ...

«Man müsste doch nur ...» oder das St.-Florian-Prinzip

Wer regelmässig an einem Stammtisch sitzt weiss: Wird ein kompliziertes Problem durchgekaut, findet sich sofort einer, der die ganz einfache Patentlösung mit den Worten aus dem Ärmel schüttelt: «Man müsste doch nur ...» Alle Zuhörer wissen natürlich, dass es sich da in aller Regel um eine Scheinlösung handelt, die zwar für die Stammtischdiskussion, nicht aber für die echte Problemlösung taugt. Die in der laufenden Auseinandersetzung um mögliche Alterna(t)iven zum Baselbieter Sparpaket vorgebrachten Argumente haben für den Luggebiesser eine fatale Ähnlichkeit mit solchen Diskussionen. Dies trifft ganz besonders für den Vorschlag zu, man solle doch einfach die Steuern erhöhen. Fragt man dann nämlich nach, so hört man aus den weiteren Argumentationen den wohlweislich unausgespro-

chenen Nachsatz schon recht deutlich heraus «aber nicht bei mir!» ...

Und dann noch dies

Martin Matter hat sich in verdankenswerter Weise die Mühe gemacht, in einem Buch die Geschichte der Widerstandsorganisation P 26 neu aufzuarbeiten. Er kommt dabei zum wenig überraschenden Schluss, dass die Wirklichkeit nicht so war, wie breite Kreise in der Politik und in den Medien, und nicht allzu bescheiden ebenfalls «seine» damalige BaZ, wahrha-

ben wollten. Insbesondere behaupteten Tenöre der Linken, allen voran Helmut Hubacher, es handle sich bei dieser Kaderorganisation um eine Geheimarmee, die notfalls auch gegen die Linken im Land eingesetzt werde. Nur jammerschade, dass sich ehrbare Leute wie alt SP-Regierungsrat Edi Belser und andere aufrechte Sozialdemokraten, die selber ebenfalls Mitglieder von P 26 waren, zu dieser auch heute noch wiederholten hubacherischen Behauptung bisher nicht zu Wort gemeldet haben.

Anzeige



Behandlung verbessern – Kosten dämpfen

JA am 17. Juni 2012
zu Managed Care
zum Hausarzt

www.bessere-behandlung.ch